

28. Des Mondes Aufgang.

1. Im stillen, heitern Glanze
Tritt er so still einher.
Wer ist im Sternenzranze
So schön geschmückt, als er?
2. Er lächelt still bescheiden,
Verhüllt sein Angesicht
Und giebt doch so viel Freuden
Mit seinem trauten Licht.
3. Er lohnt des Tages Beschwerde,
Schließt sanft die Augen zu
Und winkt der müden Erde
Zur stillen Abendruh'.
4. Schenkt mit der Abendkühle
Der Seele frische Lust;
Die seligsten Gefühle
Gießt er in unsre Brust.
5. Du, der ihn uns gegeben
Mit seinem trauten Licht,
Hast Freud' am frohen Leben,
Sonst gäbest du ihn nicht.
6. Hab' Dank für alle Freuden,
Hab' Dank für deinen Mond,
Der Tages Last und Leiden
So reich, so freundlich lohnt!

Carol. Rudolphi.

29. Ein Lied vom Monde.

1. Wer hat die schönsten Schäfchen?
Die hat der goldne Mond,
Der hinter unsern Bäumen
Am Himmel drüben wohnt.
2. Er kommt am späten Abend,
Wenn Alles schlafen will,
Heraus aus seinem Hause
Zum Himmel leis' und still.
3. Dann weidet er die Schäfchen
Auf seiner blauen Flur;
Denn all' die weißen Sterne
Sind seine Schäfchen nur.
4. Sie thun sich nichts zu Leide,
Hat eins das andre gern,
Und Schwestern sind und Brüder
Da droben Stern an Stern.